



mellifera.ch

magazin

Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde VSMB

Oktober 2011

mellifera.ch

Einfach imkern mit System

Imkern im Bienenhaus oder mit dem Magazin oder beiden zusammen? Kein Problem für den Imker mit dem längst bewährten, bestens eingeführten Schweizer-Mass.

Fix und flexibel

NEU bei BIENEN-MEIER finden Sie Bienenhäuser und fahrbare Magazintransporter.

Verlangen Sie eine Offerte.



Alles aus einer Hand



Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Alles für die Bienenzucht
**BIENEN
MEIER KÜNTEN**
Bienen sind unser Leben

Fahrbachweg 1
CH-5444 Künten
Telefon: 056 485 92 50
Telefax: 056 485 92 55
www.bienen-meier.ch
bestbiene@bienen-meier.ch

13 Depots und 4 exklusive Wiederverkaufstellen

flexibel
innovativ
schnell

SICAMM Konferenz 2012

31. August 2012 bis 4. September 2012

DUNKLE
BIENE



SICAMM

Landwirtschaftliches Bildungs- und
Beratungszentrum Plantahof CH 7302 Landquart

mellifera.ch

Oxal-Säure-Verdampfer



erhältlich im Fachhandel

Rationelle Arbeitsmethode (2 Min./Volk)
Hoher Wirkungsgrad
Einfache Handhabung
Wärmequelle ausserhalb der Beuten
Bienenverträglichkeit, sehr gut
Keine Rückstände im Wachs
Geeignete Schutzmasken

Frei Imker-Shop GmbH

Gasse 7, 8555 Müllheim
Tel. 052/763 32 44

mellifera.ch

Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde VSMB

Vorstand

Präsident	Vik Gisler Hochweg 2 6468 Attinghausen 041 870 91 51 079 358 70 44 gisler@mellifera.ch
Vize-Präsident	Ernst Hämmerli Gostel 15 3234 Vinelz 032 338 19 23 haemmerli@mellifera.ch
Zuchtchef	Reto Soland Gaicht 19 2513 Twann 032 333 32 22 soland@mellifera.ch
Aktuar	Linus Kempster Ahornstr.7 9533 Kirchberg 071 931 16 52 kempster@mellifera.ch
Kassierin	Irene Burch Fruttstrasse 12 6067 Melchtal 079 669 59 68 irene.burch@mellifera.ch
Oeffentlichkeitsarbeit	Hans-Ulrich Thomas Zeppelinstr.31 8057 Zürich 079 416 76 69 thomas@mellifera.ch
Schutzprojekte	Balser Fried Gelalunga 6 9478 Azmoos 081 783 13 51 fried@mellifera.ch
Herausgeber	mellifera.ch Verein Schweizerischer Mellifera Bienenfreunde VSMB
Redaktion	Hans Ulrich Thomas Dr. Gabriele Soland
Gestaltung	Karl Sochor
Foto	Michael R. Andree (S.22), Renata Bott, Karl Sochor
Inserate	Silvio Hitz, info@imkerhof.ch
Titelbild	Karl Sochor
Druck	Visual Transfer GmbH 3. Jahrgang Oktober 2011
Abonnement	für mellifera.ch Mitglieder gratis Jahresabo (2 Ausgaben) CHF 20.00

Inhalt

Editorial	4
Jahresbericht des Präsidenten	5
Familienausflug ins Diemtigtal	6
Jahresbericht des Zuchtchefs mellifera.ch	10
Neu erwachendes Interesse an der Dunklen Biene in Deutschland	14
Schutzgebiet Apis mellifera mellifera Glarnerland	17
Schutzgebiet Apis mellifera mellifera Münstertal	18
Schutzgebiet Apis mellifera mellifera Diemtigtal	20
Wer sucht, der findet – einen Drohnensammelplatz	21
Ventiltrichter der Bienen filtern Sporen aus der Honigblase	22

Wichtige Termine

05.11.2011

Auswertungsmorgen Prüfstandsleiter 2010/11
09.00-12.00h, Sunnestübli, Hotel Sonne, Reiden
13.30-17.00h Generalversammlung

26.11.2011

Workshop praktische Zuchtplanung
09.30-17.00h, grosser Saal, Hotel Sonne, Reiden

Vorankündigung:

04.02.2012

Prüfstandsleiterkurs
09.00-17.00h

10.03.2012

Workshop Reinzüchter
09.00-16.00h

30.06.2012

Ringtausch
09.00-13.00h, Sunnestübli, Hotel Sonne, Reiden

Details auf www.mellifera.ch

Lust am Züchten, Frust beim Ergebnis

Das Bild auf der Titelseite mag irritieren, ist jedoch Realität. Nicht alle Zuchtserien gelingen, immer wieder kommt es zu Rückschlägen. Statt dunklen Bienen resultieren solche mit Farbeinschlägen. Ein Beweggrund «die Flinte ins Korn zu werfen»?

Zuerst gilt: Nicht aufgeben. Rückschläge sollten als Fingerzeig für eine Analyse des Vorgehens verstanden werden und damit ist das Kernanliegen unseres Vereins angesprochen: Die DNA geprüfte Herkunft des Zuchtmaterials, sowie die Drohnensicherheit der Belegstation. Das Erste kostet etwas, sollte aber innerhalb einer Zuchtgruppe möglich sein. Beim Zweiten ist man auf die Mitarbeit aller lokalen Imker/innen angewiesen, damit eine A-Belegstation den Anforderungen genügen kann. Noch besser sind natürlich grössere Schutzgebiete für die Reinzucht. Nicht nur für die Dunkle Biene, sondern für alle Rassenvereine in der Schweiz. Es gilt: Bei der Rassenzucht ziehen alle am selben Strick und sind aufeinander angewiesen.



Ein Schutzgebiet der ersten Stunde ist der Kt. Glarus. In einer Volksabstimmung wurde das entsprechende Gesetz 1978(!) angenommen. Das Val Müstair, sowie das Diemtigtal sind neueren Datums. Dank einigen engagierten Imker/innen sind diese beiden Schutzgebiete entstanden, jedoch noch nicht voll aufgebaut. Die entsprechenden Artikel orientieren über das bisher Erreichte und die Aktivitäten. Es ist nicht wenig, es bleibt aber noch viel zu tun. Packen wir es an.

Der Vortrag nach der Vereins-GV am 5. November handelt von einem wichtigen Teil der Belegstationen, den Drohnensammelplätzen. Dr. Luzio Gerig wird uns zeigen, wie er als «Fischer der besonderen Art» seit Jahren versucht, konkrete Aussagen über diese Eigentümlichkeit der Bienen zu «angeln». Erscheinen am 5. November erwünscht, Wissenserweiterung garantiert.

Hansueli Thomas, mellifera.ch

Jahresbericht des Präsidenten

Der Wintereinbruch in den Bergen kündigt das Ende der Imkersaison an. Die vollen Honigkessel, gute Zuchterfolge, schöne Bienenvölker, das war für die Mehrheit der Schweizer Imker der Lohn und Erfolg für die Arbeit. Es gibt auch andere, die mit nicht weniger Arbeit und Mühe, durch Seuchen oder Winterverluste ihre Bienenvölker verloren.

Nach sehr guter Auswinterung meiner Bienenvölker und dem Prüfstand, verlor ich im Verlaufe des Frühsommers durch eine traurige Attacke fast alle Bienenvölker mit Prüfstand. Riesen Arbeit, wenig Zucht und fast kein Honig, das war's, das 31. Imkerjahr. Nur durch Beistand und Hilfe von Familie und Imkerkollegen konnte ich mich aufraffen, die Imkerei weiter zu betreiben. Die Jungvölker haben sich durch die schönen Sommer- und Herbstwochen sehr gut entwickelt. In der Hoffnung auf eine gute Auswinterung freue ich mich besonders auf das kommende Imkerjahr. Meine Vereinstätigkeit litt in dieser Zeit sehr unter der Belastung und der Arbeit.

Ich danke meinen Vorstands- und Kommissionsmitgliedern für die grosse Arbeit. Besonderen Dank verdient die Zuchtkommission und ihre Helfer, für die sehr gut besuchten Prüfstands- Reinzüchter- und Belegstellenkurse, für die Auswertung der Prüfstands-Völker und die Bereitstellung der Prüfköniginnen am Ringtausch vom 2. Juli 2011.

Der Familienausflug im Regionalen Naturpark Diemtigtal am 19. Juni, wurde hervorragend organisiert vom Vorstand Projekt Dunkle Biene Diemtigtal und von Christian Germann, Projektleiter und Präsident «Verein Freunde des Regionalen Naturparks Diemtigtal». Der Sonntag bleibt für die Kameradschaft der Mellifera Freunde und Züchter in schöner Erinnerung. Herzlichen Dank den Organisatoren und Helfern für die grosse Arbeit und den gelungenen Tag.

Der Austritt der beiden Zuchtverbände Deutschschweizer Carnica- und Buckfastimker aus der Zuchtkommission apisuisse sorgte für Unverständnis und ist für apisuisse eine noch nicht gelöste Herausforderung. Herzlichen Dank an Florian Sutter, Herisau für die intensive Arbeit und Vertretung unserer Standpunkte und Anliegen als Zuchtkommissionsmitglied bei apisuisse. Die Zuchtkommission apisuisse wird von Richard Wyss präsiert, Präsident VDRB und apisuisse.

An der Delegierten- und Jubiläumsversammlung des VDRB und der Walliser Bienenfreunde in Visp waren wir mit einem Infostand mellifera.ch vertreten. Unser Verein wurde von der Versammlung einstimmig als Kollektivmitglied in den VDRB aufgenommen. Die Schutzgebiete und die Zucht, die Erhaltung und Förderung der Dunklen Biene wird in nächster Zeit eine der grossen Aufgaben für unsern Verein sein. Eine Arbeitsgruppe Schutzgebiete erarbeitet Grundlagen und Bestimmungen regionaler Schutzgebiete, aber das dauert sicher noch einige Zeit, bis alle Beteiligten in einem Boot sitzen.

Beindruckend ist der Erfolg der Sauerbrutbekämpfung der Sektion Werdenberg. Den Werdenbergern gebührt für ihre Kraft und den Mut, ein solches Experiment durchzuführen, ein hochachtungsvoller Dank. Es ist wahrscheinlich der Weg, der uns in der Bekämpfung der Brutkrankheiten und der Erhaltung unserer Bienen weiter führt.

Das Magazin mellifera.ch ist nach der 5. Ausgabe nicht mehr wegzudenken, den Berichtverfassern, Sponsoren und Redaktoren herzlichen Dank.

Vik Gisler, Präsident mellifera.ch

Kursangebote bei mellifera.ch

- 26. November 2011 **Workshop praktische Zuchtplanung**
09.30-17.00h, grosser Saal, Hotel Sonne, Reiden
- Vorankündigung (definitives Kursangebot wird separat versandt):
- 04. Februar 2012 **Prüfstandsleiterkurs**
- 10. März 2012 **Workshop Reinzüchter**

Information auf www.mellifera.ch/Veranstaltungen.php
Anmeldung an Reto Soland, Gaicht 19, 2513 Twann
E-mail: soland@mellifera.ch Telefon 032 333 32 22



Mit grosser Freude und Genugtuung durfte die Trägerschaft des Regionalen Naturparks Mitte September 2011 zur Kenntnis nehmen, dass das Bundesamt für Umwelt (BAFU) dem Diemtigtal das Label «Regionaler Naturpark Diemtigtal» verliehen hat.

Sicher können die Teilnehmer/innen am diesjährigen mellifera.ch-Ausflugsziel diese Entscheidung unterstützen. Herzliche Gratulation für diese Auszeichnung.

Alp- und Berglandwirtschaft

Das Diemtigtal kann in Anspruch nehmen, die bedeutendste Alpwirtschaftsgemeinde Schweiz zu sein. Rund 140 Alpbetriebe sömmern ungefähr 6000 Grossvieheinheiten. Auf mehr als 60 Alpbetrieben wird Alpkäse, grösstenteils AOC zertifiziert, hergestellt. Die Alpwirtschaft als gelebte, traditionelle Kultur - und Wirtschaftsform hat im Diemtigtal einen grossen Stellenwert. Die Ergebnisse der langjährigen extensiven und na-



turnahen Bewirtschaftung sind eine grosse Artenvielfalt und weite, lückenlos gepflegte Kulturlandschaften. Mit dem Forschungsprojekt AlpFUTUR soll die nachhaltige Entwicklung der Berglandwirtschaft auf einer breiten Basis gefördert werden.

Grosswaldreservat

Der Orkan Lothar vom Dezember 1999 hat den Wald schlagartig stärker ins Bewusstsein gerückt. Es sind vier «Lothar-Reservate» geschaffen worden, wo das Sturmholz nicht geräumt wurde und sich eine nächste Waldge-

einen grossen Reichtum an sorgfältig gepflegter und lebendiger Baukultur. 1986 wurde Diemtigen mit dem Wakker-Preis ausgezeichnet. Dieses Ereignis jährt sich 2011 zum 25. Mal. Grund genug, sich über den Wert dieser traditionellen Kultur mit dem Diemtigtaler Hausweg, den Kulturinventaren, Chroniken und Führungen zu den bedeutenden Kulturwerten in diesem Jubiläumsjahr bewusst zu werden, diese zu fördern und zu erhalten. In der Gemeinde Diemtigen und den acht Unterabteilungen (Bäuerten) herrscht eine ausgeprägte Vereinstätigkeit. Traditionen werden aktiv gelebt und erlebt.



Sonniger Tag für die Dunkle Biene im Naturpark Diemtigtal

Am 19. Juni konnten sich die Vereinsmitglieder persönlich orientieren über Stand und Zukunft des Naturpark-Projektes «Diemtigtaler Dunkle Biene».

Christoph Wissler, Präsident der Projektgruppe und Christian Germann, Projektleiter konnten am Sonntagmorgen eine grosse Schar frohgelaunter Imkerinnen und Imker samt ihren

neration ungehindert entwickeln kann. Der daraus entstandene Waldlehrpfad ist eines der wichtigen Bildungsangebote im hinteren Diemtigtal. Der regionale Waldplan Niedersimmental-Diemtigtal sieht vor, grosse Waldreservate zu schaffen. Das «Projekt Grosswaldreservat» der Waldbesitzer und der zuständigen Behörden des Kantons Bern sieht eine Mindestfläche von 500 ha vor. Dieses wäre das grösste Grosswaldreservat im Kanton Bern.

Tradition, gelebte Kultur

Das Diemtigtal bietet in einer intakten und reizvollen Landschaft, mit seiner traditionellen Streusiedlungsstruktur, zusammen mit den schmucken Häusern und Gebäudegruppen

Familien am Bahnhof in Oey herzlich willkommen heissen. Mit dem Car ging es weiter zum Horboden, von wo aus nach einem gemütlichen Fussmarsch auf dem Talbodenwanderweg das Bienenhaus von Christoph Wissler erreicht wurde. Nach einigen interessierten Blicken ins Bienenhaus und fachkundigen Diskussionen über die Königinnenzucht gab Christoph einige Detailangaben zum Projekt bekannt. Nach diesen Informationen wurden Gross und Klein mit Züpfen, Bergkäse, eigenem Honig und Getränken verwöhnt. Dem Lautpegel nach wurde diese Zeit auch eifrig zum Diskutieren und Austausch von Informationen genutzt! Herzlichen Dank an Familie Wissler für den feinen Znüni.



Nach kurzer Weiterfahrt ins Riedli hiess es umsteigen auf den Sessellift. Trotz kühlem Wind genossen alle die Fahrt über blumenreiche Wiesen hinauf zur Nüegg. Die Täler und Höhen des Diemtigtals mit ihren unzähligen Alpen, Weiden, Wäldern und Bächen zeigten sich im schönsten Sonnenschein – das Panorama lud zum Verweilen ein.

Der Naturpark Diemtigtal – Schutzgebiet der Dunkle Biene

Beim Apéro, offeriert vom Regionalen Naturpark Diemtigtal, wurde das Bienenprojekt im Diemtigtal weiter erläutert und diskutiert. Die Vereinsmitglieder begrüßten das Vorhaben sehr, im Diemtigtal ein Schutzgebiet für die Dunkle Biene zu errichten. Neben Glarnerland und Münsertal wäre dies das dritte Schutzgebiet zur Förderung und zum Erhalt dieser Bienenrasse. Nach dem Mittagessen im Berghotel Nüegg stellte Christian Germann kurz den Regionalen Naturpark Diemtigtal vor. Zahlreichen Interessierten wurden Prospekte zu den verschiedenen Naturpark-Projekten und Tourismusangeboten abgegeben.

Das schöne Sommerwetter lockte nach draussen, zu Fuss oder mit der Sesselbahn ging es wieder dem Talboden zu. Der Car brachte die Ausflügler zurück an den Bahnhof Oey, von wo die vielen Bienenfreunde – nach einem Dank an die Organisatoren in Form einer Kiste wunderbarer Kirschen - ihre kurze oder weite Heimreise antraten. Und wer weiss, vielleicht hat dieser Tag «gluschtig» gemacht, das Diemtigtal wieder zu besuchen.

Sabine Arn + Ueli Sahli
Naturpark Diemtigtal



«Aufwand lohnt sich»

Mit zunehmend breiterer Abstützung in unserer Züchterschaft wurde 2011 eine Vielfalt von Arbeiten geleistet. Das neue Zuchtsystem nach apisuisse wird von vielen Züchterinnen und Züchtern als Chance begriffen, zu qualitativ guten Königinnen aus einheimischer Produktion zu kommen. Grundlage dazu ist die Leistungsprüfung unter unseren schweizerischen Tracht- und Betriebsbedingungen und Belegstationen, die züchterische Erfolge der Imkerschaft zugänglich machen. Apisuisse fördert durch ein fundiertes, einheitliches System und entsprechende finanzielle Beiträge die Zusammenarbeit der regionalen und überregionalen Zucht- und Prüfungsgemeinschaft Dunkle Biene Schweiz. Für alle Arbeitsbereiche und über den Beiträgen eines jeden einzelnen kann mit Recht stehen: «Aufwand lohnt sich».

Aus- und Weiterbildung

Die Anpassung unserer Zucht an heute übliche Anforderungen verlangt eine intensivierte Bildungstätigkeit. Am 29. Januar 2011 kamen 35 Teilnehmer, darunter 14 aktive und 16 angehende Prüfstandsleiter in Reiden zum Prüfstandsleiterkurs zusammen. Im ganztägigen Kurs wurden die theoretisch-praktischen Grundlagen zur Leistungsbewertung von Bienenvölkern vermittelt. Erstmals haben wir mit diesem Kurs auch den Röstigraben überwunden, was eine interessante Bereicherung war. Sämtliche Dokumente und Lehrmaterialien wurden auf Französisch übersetzt und der Kurs für 11 Teilnehmer am 27. Februar 2011 durchgeführt. Praxiskurse folgten am 30. April 2011 auf dem Prüfstand von Jacqueline Hartmann/Ueli Kopp und am 21. Mai 2011 auf dem Prüfstand von Miggi Breitenmoser. Am 5. März 2011 wurden der Workshop für Reinzüchter, sowie die Ausbildungskurse für Reinzüchter und Belegstationsleiter durchgeführt.

Die Leistungsprüfung 2009/10 ergab 83 fertig getestete Prüfvölker (siehe Jahrgang 2009 in www.beebreed.eu). Im Auswertungsmorgen vor der letzten Generalversammlung hielten die Prüfstandsleiter Rückblick auf ihre gemeinsame Arbeit und nah-

men mit Spannung Kenntnis von den ersten Datenauswertungen.

Im Workshop März 2011 konnten schliesslich die Reinzüchter diese Prüfabschlüsse einsehen und entscheiden, von welchen Zuchtmüttern sie weiterzüchten wollen. Erstmals konnten wir dank des freundlichen Entgegenkommens der Schulleitung Strickhof und des Kantons Zürich die landwirtschaftliche Schule Strickhof Lindau mit Computerräumen und gut eingerichteten Theorie-sälen nutzen. Die Kurse waren mit 73 Teilnehmern und dichtem Programm derart vollgepackt, dass wir sie im Winterhalbjahr 2011/12 einzeln, thematisch revidiert und mit grosszügigerem Zeitansatz organisieren werden.

Aktivitäten Reinzüchter und Prüfstandsleiter

Dem Ziel einer Zusammenarbeit, in der Reinzüchter, Belegstations- und Prüfstandsleiter zuchtstrategisch selbständig entscheiden und praktisch tätig werden, sind wir 2011 einen wichtigen Schritt näher gekommen. 19 Prüfstände mit je 12 Völkern wurden aufgebaut, ebenso viele Königinnenserien von Reinzüchtern für die Leistungsprüfung bereit gestellt. Wenn auch dieser Umfang unter unseren Erwartungen liegt, so ist dabei mit Freude festzustellen: Reinzüchter und Prüfstandsleiter haben aus eigener Initiative – ohne Anfrage durch die Koordinationskommission – ihre Königinnen und Prüfstände angemeldet, für alle Zuchtmütter kam es vorgängig zu einem DNA-Hybridtest und der Ringtausch konnte am 2. Juli



2011 mit pünktlich abgegebenen Königinnen erfolgen. Erfreulich ist auch, dass mit sechs Prüfständen auch die B-Prüfung Fuss fasst. Dabei tun sich drei Züchter zusammen und organisieren die Prüfung von drei Königinnenserien, die anteilmässig auf alle drei B-Prüfstände verteilt werden. So kann auf lokaler Basis ein ortsangepasster Zuchtbestand geschaffen werden.

Schwierig war da und dort die Rücknahme der Prüfköniginnen durch die Reinzüchter. Hier haben einige Züchter Lehrgeld bezahlen müssen und wir werden aus ihren Erfahrungen lernen können.

A- und B-Belegstationen

Von ungleicher Qualität war der Betrieb der A-Belegstationen. Die Drohnenvölker auf M03 Säntis und M05 Rothbach gingen auf je eine, geprüfte Zuchtmutter zurück. Der genetische Vater war daher bekannt und hatte eine überdurchschnittliche Leistung (siehe www.beebreed.eu, Zuchtwerte, Besetzung der Belegstellen). Beide Belegstationen erfüllten somit die Anforderungen,

die apisuisse im Interesse einer Qualitätszucht an A-Belegstationen stellt. Die Leitungen dieser Belegstationen haben als erste in der Schweiz umgesetzt, was in Zukunft Standard werden muss: Klar definierte Belegstationsbesetzung aufgrund zertifizierter, überdurchschnittlicher Qua-

lität. Darüberhinaus konnte Säntis mit Geldmitteln unseres Vereins alle Drohnenvölker per DNA-Hybridtest auf ihre Rassenreinheit überprüfen lassen. Die Höhe der Auffuhrzahlen auf Säntis sind somit nicht zufällig, sondern widerpiegeln die glückliche Führung dieser Belegstation und die Aktivität der st. gallisch-appenzellischen Züchterschaft.

M01 Krauchtal wurde wiederaufgebaut und mit einer DNA-geprüften Geschwisterserie besetzt. In grossem Umfang wurden Dröhneriche für 2012 aufgebaut, sodass die Belegstation nächstes Jahr mit vollem Bestand arbeiten wird. M02 Schwarzi Flue funktionierte mit gemischtem Dröhnerichbestand aus teilweise geprüften Herkünften. M06 Schilstal wurde mit einer Geschwisterserie einer DNA-geprüften, rassereinen Mutter betrieben. M04 Gletsch war geschlossen. Der

Statistik A-Belegstationen 2011

*Annahme Belegstation Gletsch VS geschlossen

Belegstation	Vatervölker			Züchter			Auffuhr			Begattet			%		
	11	10	9	11	10	9	11	10	9	11	10	9	11	10	9
M01 Krauchtal ZH	4	0	12	6	0	2	160	0	23	131	0	20	82	0	87
M02 Schwarzi Flue BE	8	6	6	11	14	14	146	113	161	104	52	94	71	46	58
M03 Säntis AR	14	13	18	35	29	28	1255	774	1026	941	580	841	75*	73*	82
M04 Gletsch VS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
M05 Rothbach LU	3	10	10	11	29	33	271	729	643	199	521	517	73	72	80
M06 Schilstal SG	14	14	14	12	18	23	263	489	407	235	418	371	89	86	91
TOTAL	43	43	60	75	90	100	2095	2105	2260	1610	1571	1843	76.8	74.6	81.5

Statistik B-Belegstationen 2011

Jahr	Vatervölker			Auffuhr			Begattet			%		Bemerkungen
	11	10	9	11	10	9	11	10	9	11	10	
M21 Pfannenstiel	20	20	20	188	454	672	154	332	519	82	73	
M22 Eschenberg	7			118			70			59		2011 neueröffnet
M23 Beret	5	5	7	135	130	185	106	98	138	79	76	
M24 Grund	8	8	8	138	95	210	105	85	190	76	90	
M25 Twannberg	16	0	0	158	0	0	91	0	0	58	0	2011 neueröffnet
M26 Riedbad	24	22	25	438	212	361	342	168	289	78	75	
M28 Stalden Kriens	8	8	8	0	227	262	0	184	208	0	81	
M29 Wiggernalp	8	10	10	126	115	111	95	84	76	75	73	
M31 Klöntal	14	24	22	141	54	154	126	47	123	89	87	
M34 Neu-Falkenstein	8	0	12	29	0	54	24	0	47	83	0	
M35 Potersalp	5	0	0	115	0	0	88	0	0	77	0	2011 neuangemeldet
M36 Valcup	15	12	15	42	0	0	34	0	0	80	0	
M37 Bogmen	12	12	10	115	115	124	98	94	99	81	82	
M38 Schildmoos	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
M39 Hintervalzeina	5	4	7	153	37	51	118	29	42	77	78	
M40 Val Müstair	9	10	9	140	137	122	102	99	84	73	72	
M41 Stierenberg	14	16	16	138	163	123	96	106	96	70	65	
M42 Teufelskanzel	12	12	12	235	309	112	191	249	90	81	80	
M44 Oberholz	14	14	14	109	154	185	91	130	148	83	84	
M45 Gerstel	7	7	7	78	50	94	59	38	77	76	76	
M46 Melchtal	6	14	14	71	116	26	48	90	13	68	78	geschlossen
M47 Gental	0	0	8	0	0	96	0	0	81	0	0	Erdrutsch
Maderanertal UR	6	9	9	135	145	137	105	105	86	78	72	
Ramseli SZ	0	8	8	0	86	111	0	70	92	0	81	
TOTAL	223	215	241	2802	2609	3190	2143	2008	2498	76,5	77,0	

Vorstand mellifera.ch arbeitet in Zusammenarbeit mit der Zuchtkommission und den Belegstationsleitungen an der weiteren Umsetzung der apisuisse Anforderungen. 2014 sollen alle A-Belegstationen diese Vorgaben erfüllen und mit einem vollständigen Angebot der aktiven Züchterschaft dienen.

Zur Zeit im Gang ist die Kartierung und qualitative Erfassung sämtlicher B-Belegstationen. Einige Standorte sind neu hinzugekommen, bei anderen wird es sich klären, ob ein Weiterbestand am selben Ort oder eine Versetzung angebracht ist. Am Belegstationsleiterkurs im März 2011 wurde auch für diese Belegstationen das Ziel formuliert: Betrieb ab 2015 nur noch mit ausgewiesenem Drohnenvolkbestand auf Basis einer Leistungsprüfung mit überdurchschnittlichen Resultaten.

Zuchtkommission apisuisse

Florian Sutter war mellifera.ch-Vertreter bei apisuisse und hielt den Vorstand über die Geschäfte dieser Kommission auf dem Laufenden. Über die Zusammensetzung dieser Kommission und die Verhandlungen 2010/11 orientiert auch der VDRB auf seiner Homepage www.vdrb.ch, apisuisse, Protokolle Kommissionen. Auf Ende August 2011 hat apisuisse beim BLW ein Gesuch zur Revision der Tierzuchtverordnung eingereicht. Die Erfahrungen mit der Leistungsprüfung in den vergangenen Jahren machen Änderungen der Verordnung notwendig. Das Gesuch verlangt im Wesentlichen die Erhöhung der BLW-Beiträge um das 1,5-fache und die finanzielle Besserstellung sämtlicher Belegstationen.

In Absprache mit allen Beteiligten in unserem Verein beschliesst der Vorstand mellifera.ch, Florian Sutter durch Gabriele Soland abzulösen. Damit kann die interne Kommunikation vereinfacht und unsere Vertretung in technischen Zuchtfragen wieder direkt ausgeführt werden.

Die Zuchtkommission mellifera.ch traf sich zu einer Ganztagesitzung, an der die Dokumente Belegstationskarte, Königinnen-Identifikationskarte (KID), und das Belegstationsjournal verabschiedet wurden. Im mellifera.ch – magazin Mai 2011 wurden diese praktischen Hilfsmittel für den Belegstationsbetrieb erläutert.

Der Vorstand mellifera.ch beauftragt die Zuchtkommission, folgende Änderungen vorzunehmen: Die bisher übliche Subvention von Fr. 1200.- an die DNA-Hybridtests der Drohnenvölker einer Belegstation soll ausgebaut werden. Künftig sollen maximal drei A-Belegstationen pro Jahr eine 50%-Kostenbeteiligung von mellifera.ch für den Hybridtest der Drohnenvölker erhalten. Allgemein anerkannt wird die Schlüssel-funktion der A-Belegstationen für die Zucht, sowie für die genetische Breite der Zuchtpopulation und den gleichzeitigen Abbau ihres Hybridanteils.

Die Zuchtkommission selber wird reorganisiert und dem apisuisse Zuchtsystem angepasst. Neben den Belegstationsvertretern sollen neu auch die Reinzüchter und Prüfstandsleiter darin vertreten sein.

Allen, die in diesem frühen, warmen und honigreichen Jahr ihren Beitrag zur Zucht geleistet haben, einen herzlichen Dank für ihr Engagement. Manches war mit viel Aufwand verbunden und viele Züchterinnen und Züchter halten der Zucharbeit seit manchen Jahren die Treue – trotz Rückschlägen und Krankheiten der letzten Zeit. Glücklicherweise sind wir, dass wir in einer Zeit erneuerter Zusammenarbeit auf fundierter und offiziell anerkannter Grundlage wirken können. In einem solchen Umfeld macht unsere Arbeit Sinn und auch das nächste Jahr soll daher unter der Überzeugung stehen: «Aufwand lohnt sich.»

Twann, 20. September 2011
Reto Soland, Zuchtchef mellifera.ch

Neu erwachendes Interesse an der Dunklen Biene in Deutschland

Das Interesse an der Dunklen Biene scheint in Deutschland ebenfalls erneut zu erwachen. Dieses Jahr wurden zwei neue Interessengemeinschaften gegründet, die «IG Dunkle Biene Deutschland Süd» und die «IG Dunkle Biene Deutschland Mitte». Als Ergänzung zur bereits seit längerem aktiven Organisation nordbiene.de wurden Plattformen für Freunde der Dunklen Biene auch in Mittel- und Süddeutschland gegründet.

Am 11. Februar trafen sich auf Einladung der Initianten Thomas Petermann und Patrick Hege vom Bienenzucht- und Obstbaumverein München-Lochhausen mehr als 30 Interessierte in der Waldwirtschaft Bienenheim im Landschaftsschutzgebietes der Aubinger Lohe westlich von München. Neben Florian Sutter von mellifera.ch nahmen auch Alois Reiter und Kollegen vom neuen Verein Austrian Mellifera Züchter AMZ an dem informativen Treffen teil. Es wurde über den aktuellen Stand der Dunklen Biene, die Zuchtbestrebungen, Belegstellen und die Bedeutung des DNA Hybridtests debattiert.

Am Samstag, den 28. Mai 2011 fand im Landhaus Höhler in Mengerskirchen-Probbach im hessischen Westerwald ein ähnliches Treffen der «IG Dunkle Biene Deutschland Mitte» statt. Initiant war Matthias Wohlfahrt. Diesmal war neben der Schweiz auch Polen vertreten: Herr David Lutz, ein bekannter Züchter und KB-Spezialist aus Polen referierte über die Mellifera-Populationen in Europa und stellte detailliert die Kampinoska-Unterart aus Ostpolen vor. Zu diesem Treffen kamen Interessierte aus ganz Mitteldeutschland.

Hoffen wir, dass diesen Veranstaltungen weitere Aktivitäten im kommenden Jahr folgen!

Informationen können gefunden werden unter:

IG Dunkle Biene Deutschland Süd

<http://dunklebiene.wordpress.com>
Petermann@m-net.de

IG Dunkle Biene Deutschland Mitte

<http://ig-dunklebiene-de-mitte.jimdo.com>
matthias@imkerei-honigmaeulchen.de

Austrian Mellifera Züchter

www.mellifera.at

Florian Sutter, mellifera.ch

Artenschutz:

Ein sehr wichtiges Argument für den Erhalt der Dunklen Biene ist der Artenschutz. Wir Menschen erleben zur Zeit auf der ganzen Welt eine Globalisierung, wie es sie noch nicht gegeben hat: die Entfernungen werden immer kleiner, Probleme sind nur weltweit in den Griff zu bekommen, ökonomische und ökologische Krisen wirken sich ebenfalls weltweit aus. Die Folgen sind dramatisch: Einheimische Arten sterben aus, andere, eingeführte Organismen breiten sich unnatürlich stark aus. Die Artenvielfalt auf dieser Welt nimmt ab! Täglich verschwinden eine Tierart und eine Pflanzenart von unserem Erdball. Endgültig! Das Gegenstück dieser Verarmung heißt BIODIVERSITÄT. Das bedeutet eine größtmögliche Artenvielfalt durch Erhalt der Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet. Unter dem Gesichtspunkt der Biodiversität ist es nicht zu verantworten, in einem Gebiet die heimische Biene (in diesem Fall die Dunkle Biene) durch eine fremdländische Biene (in diesem Fall die Carnica) zu ersetzen. Genau dies aber fand in Deutschland statt: die Dunkle Biene wurde gezielt und bewusst von Seiten der Imkerorganisationen mit dem Mittel der «Verdrängungszucht» ausgerottet.

Text aus www.nordbiene.de

Schutzgebiet Apis mellifera mellifera Glarnerland

Die Geschichte eines Kantons, der sich der Dunklen Biene verschrieben hat.

Die Zucht der Dunklen Biene im Kanton Glarus hat eine mehr als 100-jährige Tradition. Schon zu Beginn des letzten Jahrhunderts wurde die erste Belegstation eingerichtet. Die gesetzliche Grundlage für die Erhaltung der angestammten Biene schuf aber erst die Landsgemeinde 1978. Die Einfuhr anderer Bienenrassen wurde verboten.

Der Regierungsrat, gestützt auf das von der Landsgemeinde erlassene Gesetz über die Bienenzucht und Bienenhaltung vom 1. Mai 1977, beschliesst

Art. 1

Rasse

Im ganzen Kantonsgebiet dürfen nur Bienen der ansässigen Landrasse «dunkle Alpenbiene» apis mellifera mellifera gezüchtet und gehalten werden, unabhängig davon, ob es sich um Stand- oder Wandervölker handelt. Die Einfuhr anderer Rassen ist verboten.

Art. 2

Reinzucht

Die Landwirtschaftsdirektion wird ermächtigt, für Reinzuchtstationen zweckmässige Schutzgebiete festzulegen. Innerhalb der Schutzgebiete dürfen keine anderen Völker stationiert werden.

Art. 3

Meldepflicht

.....
Der Standort von fest stationierten Bienenvölkern ist dem Bieneninspektor zu melden.

Art. 4

Wanderimkerei

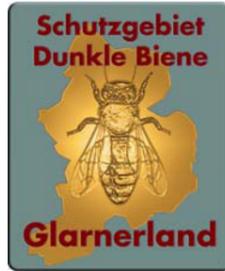
.....Jedes Wandern ist bewilligungspflichtig.

Kleiner geschichtlicher Rückblick

- 1882 Seit der Gründung haben die Glarner Imker die angestammte Biene gezüchtet
- 1898 Eröffnung Belegstation Klöntal (Kramer)
- 1917 Bau Belegstation Gäsi (bis 1937)
- 1938 Bau der Belegstation Klöntal (Anton Rickenbach)
- 1952 Bau der Belegstation Schwammhöhe
- 1965 Gespräche mit dem damaligen Zuchtchef VDRB Prof. Kobel zur Errichtung einer Schutzzone
- 1967 Kontaktnahme der Zürcher Bienenfreunde zwecks Erstellung einer drohnensicheren Belegstation Krauchtal
- 1977 Vorlage an die Landsgemeinde: Bienenhaltung im Kt. Glarus nur mit Apis mellifera mellifera
- 1988 Neueinrichtung Belegstation Klöntal – Klöntal wird Sperrgebiet
- 2004 Vorbereitung zur Erhebung von Bienenproben im Kerngebiet Sernftal
- 2005 Start Projekt Schutzgebiet Glarnerland durch VDRB
- 2006 Erfassung der Kernzone A Sernftal und Auswertung durch Körstelle VDRB
- 2007 Erfassung der Zone B Grosstal Auswertung durch Körstelle VDRB
- 2008 Erfassung der Zone C Mittelland Auswertung durch Körstelle VDRB
- 2011 Abgabe von reinrassigen Mellifera Königinnen zu günstigen Konditionen

Schutzgebiet Apis mellifera mellifera Glarnerland

Die Geschichte eines Kantons, der sich der Dunklen Biene verschrieben hat.



Topografie und Glarner Imker

Die landschaftliche Gliederung des Glarnerlandes ermöglicht vor allem im Sernftal und im südlichen Haupttal eine von Fremdeinflüssen weitgehend unbelastete Bienenzucht. Da der Glarner Imker zwar aufgeschlossen aber mit den natürlichen Gegebenheiten eng verbunden ist, blieben auch gezielte Einfuhren anderer Rassen aus. Gleichzeitig schied man das Krauchtal und das Klöntal als Sperrgebiete für den Betrieb der Mellifera A Belegstation bzw. B Belegstation aus.

Projekt VDRB und Glarner Bienenfreunde 2006 - 2008

Um der gesetzlichen Grundlage Genüge zu tun, wurde mit dem VDRB ein Projekt durchgeführt, das die Bestände auf Ihre Rassenzugehörigkeit ermitteln sollte. Dazu stand uns die neu geschaffene Körstelle und eine finanzielle Unterstützung zur Seite. Die primäre Zielsetzung lautete:

- Festlegen einer Referenz «Mellifera Glarnerland» anhand von Einzelproben aus der Kernzone A (Elm und Umgebung)
- Erfassen der gesamten Bestände des Kantons Glarus anhand von Mischproben
- Morphometrische Auswertung der Proben durch die Körstelle

Folgeziele aus der Auswertung:

Erhalten und Festigen der Mellifera-Bestände im Kanton Glarus

- Fördern der rassentypischen Bestände
- Ausmerzen rassenvermischter Bestände
- Teilnahme an Zuchtprogrammen

Morphometrische Untersuchung der Glarner Mellifera-Bestände

Das Erhebungsteam um Christian Rickenbach und der Körstellenleiter Ruedi Weber hatten weitgehend freie Hand. Die Glarner Imker stellten ihre Bienenvölker bedenkenlos zur Verfügung. Die Präparation der Bienenflügel und die Auswertung der Messungen stellten hohe Anforderungen an die Körstelle. Ruedi Weber hat vor allem in der Visualisierung der Resultate neue Wege beschritten. Ohne seine hohe fachliche Kompetenz wäre die Erfassung zur reinen Zahlenübung verkommen. Jeder Imker erhielt eine vergleichende Darstellung seiner Bienenvölker mit den Referenzen Mellifera Elm, Carnica (CH) und Ligustica (Bologna) und konnte so seine Bienenvölker rassentypisch einordnen.

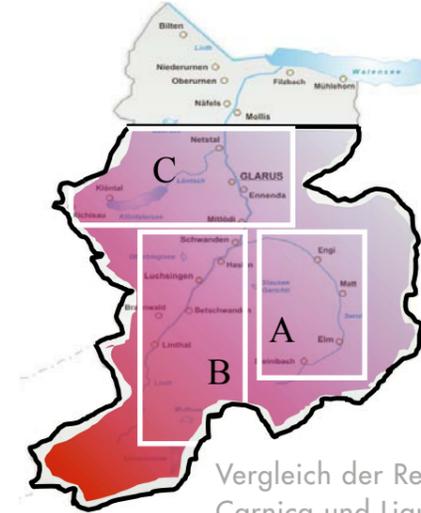
Resultate

Die lückenlose Erfassung sämtlicher Bestände von Netstal an südwärts zeigt in der Auswertung, dass die Vorschrift zur Haltung der Dunklen Biene eingehalten wird. Der Bienenverkehr aus dem nördlichen Kantonsteil in die kontrollierten Gebiete muss unterbunden werden, da dessen Bestände stark durchmischt sind. Verschiedene Bestände mit nicht zufriedenstellendem Ergebnis im kontrollierten Gebiet wurden bereits umgeweiselt. Das Projekt hat für den Erhalt der Dunklen Biene im Glarnerland motivierende Wirkung.

Eine Erfassung der Bienenvölker im nördlichen Kantonsteil zur Rassebeurteilung macht keinen Sinn. Hier werden wir die züchterische Tätigkeit fördern und die Bestände durch Abgabe von Zuchtköniginnen aufwerten.

Schutzgebiet Apis mellifera mellifera Glarnerland

Die Geschichte eines Kantons, der sich der Dunklen Biene verschrieben hat.



Zone A 2006

20 Bienenstände 200 Bienenvölker

Zone B 2007

25 Bienenstände 350 Bienenvölker

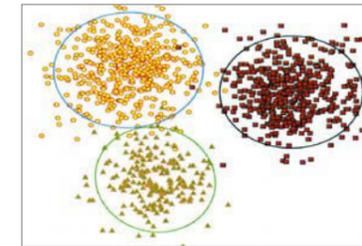
Zone C 2008

20 Bienenstände 200 Bienenvölker

Vergleich der Referenzen Carnica und Ligustica mit:

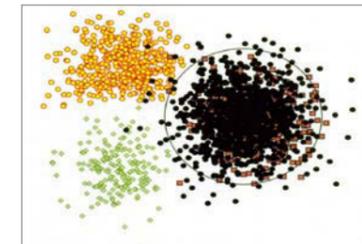
A

Referenzprobe Elm GL



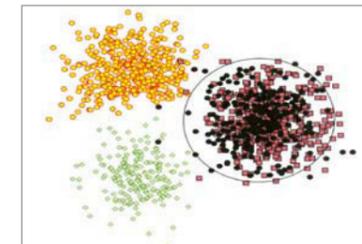
B

Gesamtbestand Schwanden



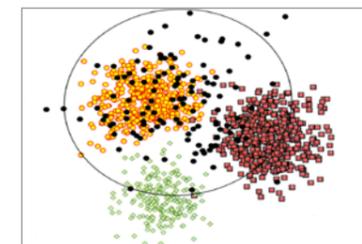
C

Bienenstand Schwändi



D

Bienenstand im Aargau



Ausblick

Das Projekt wurde 2008 beendet. Die Glarner Bienenfreunde danken dem VDRB für die Unterstützung zur Aufwertung des Mellifera Schutzgebietes Glarnerland und im Besonderen den Glarner Imkern, die uns die Bienenstände offen gehalten haben.

Verein Glarner Bienenfreunde,
Christian Rickenbach

Das vorgestellte Projekt (Text ist etwas gekürzt) unter Leitung von Christian Rickenbach fand in einer Zeit grossen Umbruchs statt. Molekularbiologische Instrumente und Methoden fanden Einzug in die Forschungsarbeit bei den Bienen. DNA-Analysen erlauben daher einen tieferen Einblick in die Genetik der Bienen. Daraus folgern neue Erkenntnisse, die das Bestehende oft in Frage stellen.

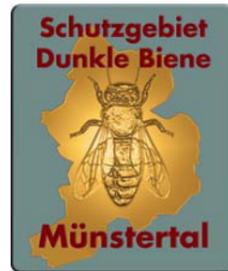
Dass neue Methoden nicht zwingend auf Gegenliebe stossen, ist verständlich. Schade hingegen, wenn zusätzlich Hürden aufgebaut werden und Folgeprojekte in der Schublade landen, statt realisiert zu werden. Die Gefahr, unsere Dunkle Biene durch Hybridisierung zu verlieren, ist leider real und es gilt keine Zeit zu verlieren.

In der nächsten Nummer unseres mellifera.ch Magazins werden wir eingehender auf dieses Thema eingehen.

Hansueli Thomas

Schutzgebiet Apis mellifera mellifera Münstertal

Projekt zur Erhaltung der Dunklen Biene im Val Müstair



Kurzbericht 2011
«Società d'apicultuors Val Müstair»

ist ein Wunder, dass wir trotzdem noch etwas Honig ernten konnten.

Allgemeine Informationen

Im März dieses Jahres hatten wir Menschen und vor allem die Bienen das Gefühl, dass der Frühling schon da sei und der Sommer nicht mehr weit sein könne. Der grosse Schnee schmolz innert wenigen Tagen unter sommerlichen Temperaturen und für drei Wochen war die Vegetation, im Vergleich zu anderen Jahren, voraus. Dann kam eine

Königinnenzucht

Wir Müstair-Imker sind frühzeitig in die Königinnenzucht eingestiegen. Denn wenn es schon nicht viel Honig gibt, dann steht für die Zucht umso mehr Zeit zur Verfügung. Wir konnten 141 Zuchtkästchen aufführen. Der Begattungserfolg erreichte trotz miserablen Wetters respektable 73%. Die 104 Zuchtköniginnen



Trockenperiode. Im April und Mai hat es fast gar nicht geregnet. Kaum haben die Blumen geblüht, verdorrten sie wieder. Zum Glück ist der ersehnte Regen anfangs Juni eingetroffen. Was wir dankbar entgegen genommen haben, wollte aber nicht mehr aufhören. «Die Geister die ich rief wird' ich nun nicht los...» Für unser südliches Gebiet ganz ungewöhnlich lange, nämlich Juni und Juli hat es nur noch geregnet. Die gut entwickelten Völker des Frühjahres sind auf Sparflamme geblieben. Es

wurden eingeweiselt und es bleibt zu hoffen, dass sie sich bewähren.

Von 23 potentiellen Stoffvölkern wurden DNA Proben durchgeführt. Davon waren 18, bzw. 78,3%, rassentypisch Mellifera. Im Vergleich mit 42% zu Beginn des Projektes ein sehr schöner Erfolg. Das Ziel ist natürlich 100%. Theorie und Praxis werden bei den einzelnen Züchtern oft verschieden gewertet!



Weitere Erfahrungen

Kinder sind leicht für das Thema Bienen und Natur zu begeistern. Der Besuch von Pro Natura Pitschna, eine Kindergruppe, die zu Pro Natura gehört, war daher etwas Besonderes. Es war ein Erlebnis, den Kindern und den Begleitpersonen das Bienenhaus zu zeigen, sowie Details über das Bienenleben zu erklären und die vielen

Fragen zu beantworten. Das Val Müstair mit seiner Natur und reichen Geschichte kamen dabei ebenfalls zur Sprache.

Unser Projekt findet über die Grenze hinweg Interesse. Diesen Sommer besuchte uns eine Imker Delegation aus dem österreichischen Naturpark Kaunergrat und liessen sich über das Projekt «Dunkle Biene Val Müstair» informieren. Anschliessend wurden noch einige Bienenhäuser, sowie unsere Belegstation besucht. Eine Brutwabe aus einem meiner Völker wurde gerne mitgenommen. Die Gruppe plant, Königinnen davon zu züchten und zu testen, wie sie sich im Kaunertal bewähren.

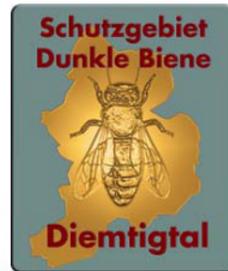


Heute, am 19. September wo ich diesen Bericht schreibe haben wir 40 cm Schnee bekommen. Das bezeugt einmal mehr, dass wir auf 1700m ü.M. eine sehr kurze Sommersaison haben. Aber die Völker sind gesund, haben wenig Varroa-Milben, und von anderen Krankheiten sind wir - bis jetzt wenigstens und Gott sei Dank - verschont geblieben.

Renata Bott

Schutzgebiet Apis mellifera mellifera Diemtigtal

Der Regionale Naturpark Diemtigtal



Dank Sturm Lothar: Futter-Tisch der Dunklen Biene Diemtigtal

DNA-Analyse und Königinnenzucht

Als erstes möchte ich mich im Namen der Projektgruppe «Dunkle Biene Diemtigtal» herzlich bei den zahlreichen Besuchern des diesjährigen Familienausflugs bedanken. Wir konnten einen gefreuten Tag zusammen verbringen. Ich hoffe, er wird den Besuchern in guter Erinnerung bleiben.

Zu den saisonalen Tätigkeiten kann ich sagen, dass wir ca. 150 DNA-Proben im Tal analysiert haben. Davon sind ca. 27% reine Apis mellifera mellifera gefunden worden. Aus rund 7 Völkern haben wir Königinnen gezogen, die wir

auf den Belegstellen Beret oder Schilstal aufgeführt haben. Mit diesen konnten wir die ersten Hybriden umweiseln. Ich hoffe, dass sie sich im nächsten Frühjahr gut entwickeln und wir die Arbeiten fortsetzen können. Für dieses Jahr bleibt uns die bürokratische Arbeit und die Spannung auf das kommende Bienenjahr.

Christoph Wissler
Projektleiter «Dunkle Biene Diemtigtal»

Wer sucht, der findet – einen Drohnensammelplatz

Dieses Sprichwort passt wunderbar auf Luzio Gerig, unseren Referenten anlässlich der Vereins GV am 5. November 2011 in Reiden. Mit Hilfe eines Videos wird er uns diesen wenig bekannten Aspekt der Königinnenzucht näher bringen.

Seit Jahren beschäftigt sich Luzio Gerig mit der Erforschung von Drohnensammelplätzen, dem Ort des Stelldicheins von Drohnen und jungen Königinnen. Massgeblich hat er im Lauf der Zeit diese Forschung geprägt und beeinflusst.

Die Erkenntnis, dass Königinnen fern vom Bienenstock begattet werden, ist alt. Der blinde Genfer Bienenforscher Francois Huber erkannte ca. 1785 mit Hilfe seiner Frau und dem Diener F. Burnens, dass Bienenköniginnen fern vom Bienenstock begattet werden. Lange Zeit war



Königinnenattrappe und markierte Drohnen; zwei wesentliche Elemente in der Forschung über Drohnensammelplätze

man dann überzeugt, dass Königinnen nur von einer Drohne begattet werden. Entsprechende Experimente, ca. 1955, mit genetisch markierten Drohnen auf einer Insel korrigierten dann diese Meinung. Heute weiss man, dass Königinnen von bis zu 20 Drohnen begattet werden.



Luzio Gerig als «Fischer» der besonderen Art

Wiederum Jahre später gelang dann der direkte «Blick ins Schlafzimmer». Mittels eines rotierenden Armes, an dessen Ende eine Königin angebunden war, konnte die Mehrfachbegattung direkt gefilmt werden.

Diese fundamentalen Erkenntnisse sind wichtig, viele Details harren hingegen noch der Entdeckung: Woher kommen die Drohnen, wie finden Drohnen und Königinnen Jahr für Jahr den ortsfesten Drohnensammelplatz, was für eine Rolle spielen optische und geruchliche Reize?

Mit seiner Forschung konnte Luzio Gerig einige Phänomene klären, viele harren noch der Aufdeckung. Auch auf diesem Gebiet bewahrheitet sich der Spruch des mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Bienenforschers Karl von Frisch: Der Bienenstaat gleicht einem Zauberbrunnen; je mehr man daraus schöpft, desto reicher fliesst er.

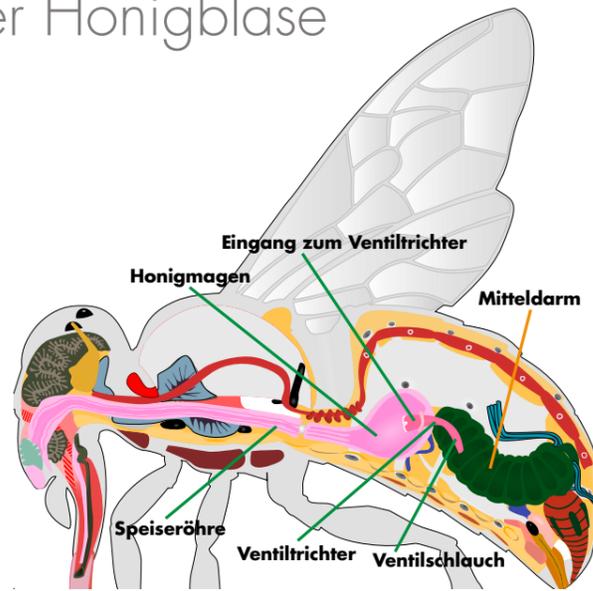
Hansueli Thomas, mellifera.ch

Ventiltrichter der Bienen filtern Sporen aus der Honigblase

Wirkt sich die Belastung der Pflanzen durch Schadstoffe aus dem Kraftverkehr, wie beispielsweise Autoabgase, auf die Qualität des Honigs aus? Dr. Klaus Wallner gibt Antwort:

Voraussetzend kann man sagen, dass die staatliche

Lebensmittelüberwachung Honig nicht mehr auf Umweltschadstoffe untersucht. Man geht dort davon aus, dass die eingeleiteten Umweltschutzmaßnahmen der letzten Jahre zu einer günstigen Situation im Honig geführt haben, die den Aufwand für weitere überwachende Analysen nicht rechtfertigen können. Umweltschadstoffe in nennenswertem Umfang sind, im Gegensatz zu verschiedenen Wirkstoffen aus dem Bereich der Imkerei (Varroazide) und

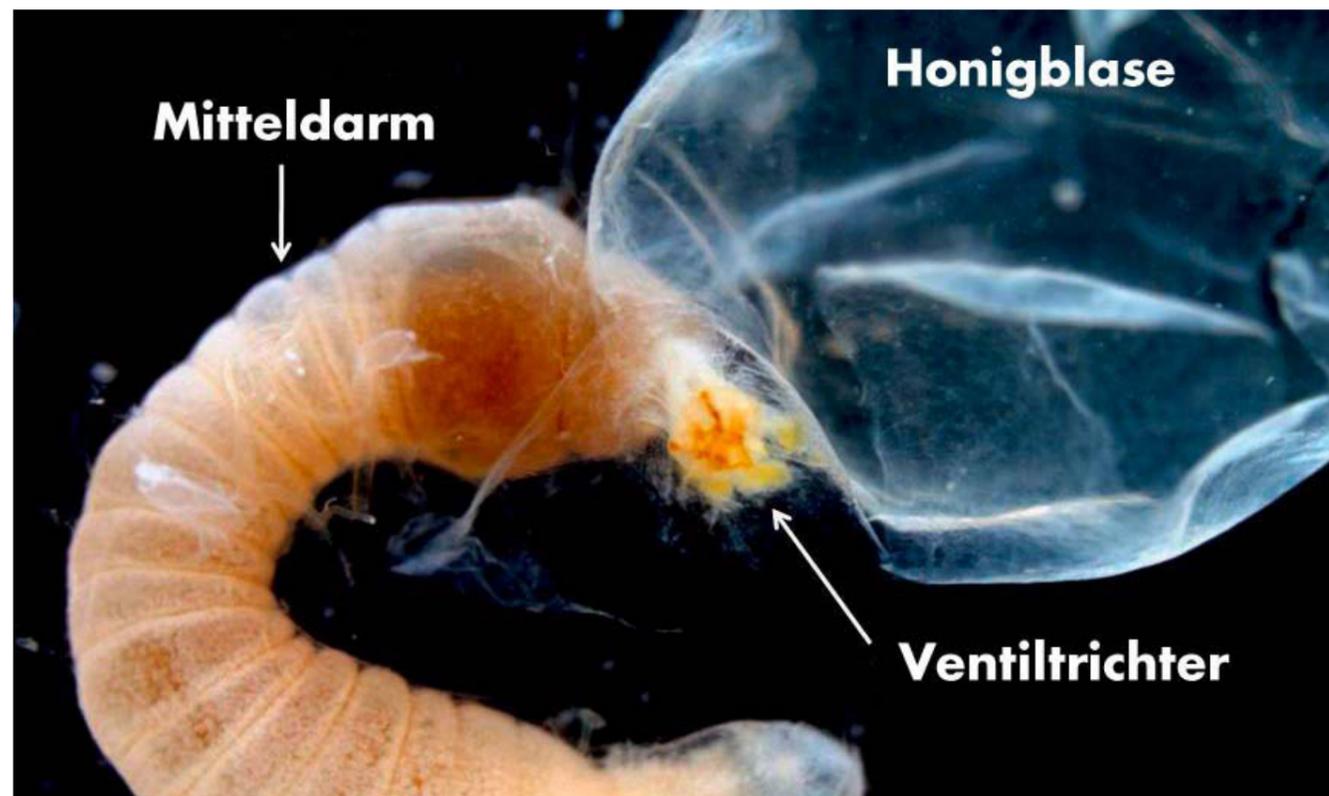


des Pflanzenschutzes (z.B. Blütenbehandlung beim Raps) in Honig offensichtlich nicht zu erwarten.

Woran liegt das?

Die beschriebenen Feinstäube gelangen auch in die Blüten von Pflanzen

am Straßenrand. Obwohl der Nektar zunächst die Nektarien steril verlässt, wird er durch Stäube nachträglich kontaminiert. Dies wird durch die Windrichtung und durch die Pflanzenart beeinflusst. Alle Kleearten haben enge Röhrenblüten, die eine Kontamination erschweren, bei anderen Pflanzen sind die Nektartröpfchen dagegen leicht erreichbar (z.B. Birnen).



Die Partikel werden dann von den Bienen mit dem Nektar aufgenommen und landen in der Honigblase. Das gleiche gilt für Pollen, Sporen und andere Stäube, die mit der Luft verfrachtet werden können.

Zwischen der Honigblase und dem Darm der Biene befindet sich ein kleines Organ, der so genannte Ventiltrichter. Er funktioniert wie das Maul eines Wals, der das Plankton aus dem Meerwasser herausfiltert. Dieser Ventiltrichter fängt aktiv alle kleinen Partikel aus dem Honigblaseninhalte heraus und leitet sie in den Darm weiter. Dort werden sie entweder verdaut oder unverändert ausserhalb des Stockes ausgeschieden.

Fütterungsversuche mit Hefesporen, die kleiner als Pollen sind, haben gezeigt, dass dieser Reinigungseffekt hoch effizient ist und bereits nach wenigen Minuten über 90% der Sporen aus dem Honigblaseninhalte entfernt werden. Den gleichen Weg gehen auch alle anderen Feinstrukturen wie Pollen, oder die Sporen verschiedener Krankheiten und sogar die extrem kleinen Faulbrutsporen. Deshalb sind alle Partikel und auch die an Partikel gebundenen Stoffe in der Regel kein Problem für die Honigqualität.

Im Nektar gelöste Wirkstoffe diffundieren dagegen in das Körpergewebe der Bienen, sofern es sich um fettliebende (lipophile) Substanzen, wie z.B. Pestizide handelt. Auch hier kommt es bereits in der Honigblase zu einer sehr effizienten Reduktion.

Das Sammelgut, das im Stock abgeliefert wird, ist immer deutlich sauberer als das, was die Biene selbst in den Blüten vorgefunden hat. Dies ist wichtiger Teil der Überlebensstrategie von Bienenvölkern. Auf gereinigtem, wirkstoffarmen Honig kann das Volk sicherer überwintern. Dass wir Imker ihnen den Honig wegnehmen war ursprünglich ja nicht geplant.

Dr. Klaus Wallner, Universität Hohenheim

Der Ventiltrichter ist ein wichtiger Teil des Verdauungssystems der Biene. In der Gesamtübersicht sieht das so aus:

Honigblase
Auch Kropf genannt. Hier wird der Nektar temporär gespeichert und mit Verdauungssäften angereichert. Der Inhalt wird im Nest hervorgewürgt und in den Zellen deponiert, wo er zum Honig reift.

Ventiltrichter
Dieses Organ stellt die Eigenernährung der Biene sicher. Der Ventiltrichter ist ein Einweghahnen und filtert Pollen und Nektar aus dem Kropf. Im nachfolgenden Darm werden diese Nahrungsteile verdaut. Der Zuckeranteil im Nektar dient der Biene als «Flugbenzin», der Pollen (Eiweisse) wird für die Funktion der verschiedenen Drüsen benötigt. Nahrungsteile, die durch den Ventiltrichter passieren, können nicht mehr zurückfliessen.

Kotblase
Hier sammeln sich die nicht verdauten Nahrungsreste an. Sie ist äusserst dehnbar und kann so den Kot monatelang zurückhalten. Ohne diese Eigenschaft würden die Bienen im eigenen Kot zugrunde gehen. Rund ein Drittel des Gewichtes einer Biene nach der Winterruhe besteht aus Kot!

Als Ergänzung noch die Funktion des Ventiltrichters beim Kunstschwarmverfahren mit Kellerhaft:

«...In der anschließenden Hungerphase setzt vermehrter Putztrieb ein, wobei die Sporen aus dem Haarkleid oral aufgenommen werden. Der Ventiltrichter an der distalen Mündung des Honigmagens transportiert die Bakteriendauerform der Amerikanischen Faulbrut in den Darm, wo diese unschädlich ist. Der Darminhalt wird nach Ende der so genannten Kellerhaft im Freien entleert.»
(Frithjof Koithan, Dissertation Giessen 2002)



Verband Schweizerischer Imkergerätehersteller und Imkerfachgeschäfte



Die Branchenprofis in Ihrer Nähe

Bern bis Winterthur

Bern: Bärner Imkerlädeli
Chur: Imkerhof
Diegten: P. Blapp
Erlenbach: Apiline GmbH
Monthey: Rithner & Cie
Müllheim: H. Frei, Imker-Shop
Niederbipp: R. Gabi

Pieterlen: IB Fema GmbH
Sattel: K. Schuler
Sempach-Station: M. Wespi
Schönengrund: L. und A. Büchler
Winikon: Biene AG
Winterthur: M.+R. Ruffner

Andermatt **BioVet** AG
 Stahlmatten 6
 CH-6146 Grossdietwil
 Tel. 062 917 5110 Fax 062 917 5111
 www.biovet.ch info@biovet.ch

OXUVAR® zur Winterbehandlung

- frisch zubereitet
- einfache Anwendung
- sehr gute Wirksamkeit

OXUVAR® ist ein Bienenarzneimittel. Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.

koch-eti
 etiketten & verpackung

Koch goes digital.

Aus Tradition modern

Seit Mai 2011 mit HP Indigo WS6000 7c

Koch AG Grafische Anstalt St.Gallen | Flurhofstrasse 154 | CH-9006 St.Gallen
 T +41 71 282 2121 | F +41 71 282 2122 | koch@koch-eti.ch | www.koch-eti.ch

Für Ihren Weihnachtsmarkt

Bienenprodukte · Honigkosmetik
 Honigspezialitäten · Verpackungen
 Glas und Kunststoff

Interessante Wiederverkaufspreise
 Unverbindlich Katalog anfordern

Apiswiss **Imkerebedarf**
 L + A. Büchler
 Unterdorf 11
 9105 Schönengrund
 Telefon 071 360 00 54
 info@imkerebedarf.ch

Kursangebote bei mellifera.ch mellifera.ch

26. November 2011	Workshop praktische Zuchtplanung 09.30-17.00h, grosser Saal, Hotel Sonne, Reiden	Information auf www.mellifera.ch/Veranstaltungen.php
Vorankündigung (definitives Kursangebot wird separat versandt):		Anmeldung an Reto Soland, Gaicht 19, 2513 Twann
04. Februar 2012	Prüfstandsleiterkurs	E-mail: soland@mellifera.ch
10. März 2012	Workshop Reinzüchter	Telefon 032 333 32 22

HOSTETTLERS® Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch



Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

FutterSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg
100	1.45
300	1.44
400	1.43
500	1.40
600	1.37
800	1.34
1000	1.28
ab 2000	auf Anfrage

Basispreis:		
BagInBox	10 kg	1.66
BagInBox	6 kg	1.66
BagInBox	3 kg	1.76
PET-Flasche	2 kg	1.76

Rabatte siehe: www.hostettlers.ch

FutterTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
4x 3 kg (1)	3.45
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Plastik-Schale
(2) = Karton mit Beutel

Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage

Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

8590 Romanshorn Friedrichshafnerstr. 51
Rhenus Contract Logistics AG Tel. 071 460 11 60

9471 Buchs SG Güterstrasse
Rhenus Contract Logistics AG Tel. 081 750 01 40

3250 Lyss Industriering 17
Planzer Transport AG Tel. 032 387 31 11

8048 Zürich Hohlstrasse 501
Hostettler-Spezialzucker AG Tel. 0800 825 725

5502 Hunzenschwil Neulandweg 18
Trans-Food GmbH Tel. 062 298 25 42
079 432 60 90

3008 Bern Murtenstrasse 85
Planzer Transport AG Tel. 031 385 91 42

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- Leihkanne ohne Pfand-Zuschlag



NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Hohlstrasse 501
8048 Zürich-Altstetten | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



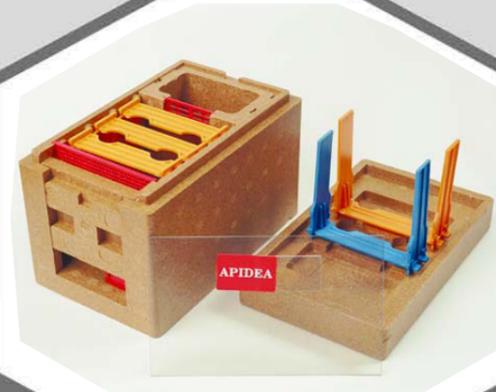
Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Lieferung 3 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depothandling
siehe: www.hostettlers.ch

IS 2-11D

APIDEA-Produkte

100 000-fach bewährt



erhältlich im Fachhandel

APIDEA

NEU!
Drohnenwaben CH 1/1
im Sortiment!

Dieses Qualitäts-Siegel macht unsere Waben zu dem was sie sind: **wertvoller!**



Weil sie ausschliesslich aus einheimischem Wachs hergestellt werden, bauen sie Ihre Bienen rasch und vollständig aus.

Imkerhof

Oberalpstrasse 32, 7000 Chur
Tel. 081 284 66 77, Fax 081 284 88 84
info@imkerhof.ch www.imkerhof.ch

SICAMM Konferenz 2012

31. August 2012 bis 4. September 2012



SICAMM

Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof CH 7302 Landquart



SLOW FOOD MARKET



11.-13. NOV 11
MESSE ZÜRICH

Slow Food Market Schweiz: 150 Aussteller, entdecken, probieren, geniessen, Degustationen, Tradition, Genussdebatten, fair, Vinothek, Apfelsaft, Lachs, Kinderprogramm, Carlo Petrini, Geschmackslabor, schmecken, Olivenöl, Fast Food, Trockenfleisch, Qualität, schnell-schnell, mmmh...

Präsentiert von

coop



Alpkäse, Most, Versuchung, Nougat, McDonalds, Laboratorio, Brot, gut, Wurst, Kaffee, Schoggi, ungesund, Kochen, ooh, Gluscht, Honig, 500 Vini, Dolci, riechen, Genuss, sauber, Slow Food, Pasta. www.slowfoodmarket.ch

Mediapartner

SonntagsZeitung